

Kremsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonie oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nov. 131. |

Donnerstag den 27. August 1896.

| 57. Jahrgang

Privat-Anzeigen.

Museums-Gesellschaft Waiblingen.

Am Sonntag, den 30. Aug.

soll bei günstiger Witterung unter Begleitung der städt. Musikkapelle ein Ausflug nach **Buoch** zur Besichtigung des dort neu erstellten Aussichtsturmes stattfinden.

Abgang für Fußgänger **Mittags 1 Uhr** vom Rathaus aus.

Abends Zusammenkunft im **Girsch in Grunbach** zu geselliger Unterhaltung von da Rückfahrt per Bahn nach Waiblingen.

Näheres durch Circular.

Die verehrl. Mitglieder werden hienit höflich zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuss.

Esslinger Aktien-Bank

Esslingen a. N., Stroßstraße 7.

An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art, Eröffnung laufender Rechnungen mit oder ohne Kredit,

Annahme von Depositen Gelder, Checkverkehr, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc.,

Ausführung von Börsenaufträgen, sowie aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den billigsten Bedingungen.

Die Direktion.

FRAUEN-FLEISS



Grösstes Handarbeitenblatt der Welt

Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Monatlich erscheint eine 8seitige Nummer in Grossfolio-Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend,

mit grossem Contourenbogen

(naturgrosse Vorlagen zum Durchpausen etc.).

Vierteljährlich

3farbige Handarbeiten-Lithographien.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 75 Pf.

bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Volksestlose

Hauptgewinne 15,000 Mk., 5000 Mk., 1000 Mk.

Ziehung am 30. September 1896.

das Loos zu 1 Mark empfiehlt

C. F. Buck.



Mit 1. Januar 1895 erhielt

Die Modenwelt

wiederum eine Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung. Jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 85. — Wien I, Operng. 3.

Begründet 1865.

Waiblingen.

Neues

Sauer-Kraut

ist fortwährend zu haben bei **Wilh. Billinger.**

Waiblingen.

Das

Oehmd-Gras

vom Missionshausgarten hat zu verkaufen

J. Urech.

Fürsten-Quelle



Tafel-Getränk I. Ranges.

Zu haben in Waiblingen bei **Fritz Köhler**, in Schönbühl bei **Engl. Herr**, Conditoren.

Ein gelbroter Halbhund,



Schnauzer, trägt einen neuen Strick am Hals, hat sich gestern von der Station **Neustadt** verlaufen.

Der jetzige Besitzer wird gebeten, gegen Belohnung denselben bei der **Polizei Waiblingen** anzuzeigen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Aug. (Wie gewonnen so zerronnen.) Wie verlautet, hat der einstige Günstling des verewigten Königs Karl Hof-theatermaschinenmeister **Georges** beim Spiel in Monaco den größten Teil seines Vermögens verloren.

Stuttgart, 23. Aug. (Arbeitseinstellung.) Die gestrigen Verhandlungen zwischen Prinzipalität und Arbeiterschaft im Buchbinder-gewerbe haben eine Einigung nicht ergeben, so daß morgen Montag der Streik beginnen dürfte.

Stuttgart, 24. August. (Aus der Stadt.) Am letzten Samstag Nachmittag schüttete ein Mädchen in einem Hause der Furtbachstraße Benzin in ein brennendes Bügeleisen, infolgedessen die Kleider desselben Feuer fingen und das Mädchen bedeutende Brandwunden erlitt. Dieselbe wurde mittels Sanitätswagens ins Katharinenhospital verbracht. Ihr Zustand ist hoffnungslos. — An demselben Nachmittag fiel an einem Neubau in der Vogelstraße ein junger Bauarbeiter etwa 14 Meter hoch herunter und wurde schwer verletzt mittels Sanitätswagens ins Katharinenhospital verbracht.

Stuttgart, 23. Aug. (Hundeausstellung.) Die Festhalle, in welcher vor drei Wochen die deutsche Sängerschaft ihre schönsten Melodien hinausgeschmetterte, hält heute wiedervon dem Gebell aus tausend Hunde-

lehren. Es wurde dort eine vom hiesigen Doggen-Klub veranstaltete internationale Hundeausstellung abgehalten. Dieselbe war mit etwa 1000 Hunden aller Rassen besetzt, insbesondere aus Württemberg, Baden, Bayern und der Schweiz. Sehr bemerkt werden die vorzüglichen Exemplare der württ. Vorsteh-Hunde, welche nach dem Urteil der Sachverständigen den sog. deutschen Vorsteh-Hunden den Rang abzulaufen gewinnen. Von jagenden Hunden sind sonst die Dachshunde sehr zahlreich und in durchweg schönen Tieren vertreten; Setters scheinen nach der kleinen Kollektion zu urteilen, welche ausgestellt ist, sich nicht mehr so großer Beliebtheit bei unsern Jägern zu erfreuen, wie noch vor wenigen Jahren, dagegen gewinnt der elegante russische Windhund bei uns mehr an Boden. Die Foxterriers zeigen durchweg einen scharfen, schneidigen Type. Was die Luxus-Hunde anbelangt, so beweist die große Menge der ausgestellten deutschen Doggen, daß für dieselben immer noch eine große Vorliebe besteht, ebenso sind die schönen breitköpfigen Bernhardiner in einer ganzen Menge von Exemplaren vorhanden und daneben die ihnen so ähnlichen Leonberger. Erwähnen wollen wir noch die hübsche Kollektion unserer deutschen Schäferhunde, wenn sie auch der Menge nach gegen die bei uns immer mehr Eingang findenden schottischen Schäferhunde zurückstehen müssen. Es sind Ehren- und Geldpreise von geringerem Wert aber in großer Menge vorhanden.

Stuttgart, 24. August. (Streik.) Seit heute streiken hier etwa 500 Arbeiter und Arbeiterinnen des Buchbindereigewerbes. Eine Einigung ist bis heute Abend noch nicht erzielt. Morgen Vormittag sind wieder Versammlungen der Arbeitgeber und der Arbeiter.

Canstatt, 23. Aug. (Neckarthal-Bladukt.) Seit acht Tagen ist auch auf dem letzten Teil des großen Neckarthal-Bladukts der Umgehungsbahn das obere Gelände angebracht und damit das ganze großartige Bauwesen vollendet. Vom Beginn der Grabarbeiten bis zum Schluß hat die Arbeit genau 19 Monate beansprucht. Als ein besonderes Glück darf man es betrachten, daß bei dem eigentlichen Bau kein Unfall vorkam. Gleichzeitig mit der Umgehungsbahn wird auch die Verbindung derselben mit der Remsthalbahn zum Abschluß gebracht.

Sudwigsburg, 22. August. (Auszeichnungen.) Der Bienenzüchterkongreß deutsch-österreichisch-ungarischer Bienenzüchtervereine zu Reichenberg in Böhmen, der dieser Tage unter dem Protektorat des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich und unter dem Ehrenpräsidium des österreichischen Ackerbauminister Ledebur tagte, hat dem Reallehrer Bessler in Sudwigsburg den „Staatspreis für landwirtschaftliche Verdienste“ verliehen und zwar die große silberne Medaille. Zugleich wurde dem Verleger des neuesten Bessler'schen Bienenerwerkes „Illustriertes Lehrbuch der Bienenzucht“ — W. Köhler in Stuttgart —, das seiner Majestät dem König von Württemberg gewidmet ist, für vorzügliche Ausfertigung des Werkes ein Ehrendiplom zuerkannt. — Fabrikant J. J. Dietrich in Gfilingen erhielt für seine Imkergerätschaften eine bronzene Medaille.

Heilbronn, 24. Aug. (Diebstahl.) Ein junger Bursche, der auf Kosten der Gemeinde Thalheim verhalten wird, stahl Samstag vormittag dem dortigen Polizeiblenner eine Cylinderuhr im Wert von 25 Mk. und verkaufte dieselbe an einen fremden Handwerksburschen für 1 Mk. 50 Pf., welcher Betrag alsbald von den beiden in Getränke umgeseht wurde. Der Dieb wurde hier ergriffen und die Uhr ihrem Eigentümer zurückerstattet. Der Dieb ist zeitweise geistesgestört.

Oberstenfeld, 23. August. (Schwer verletzt.) Ein sechzehnjähriges Dienstmädchen, welches gestern beim Eggen eines Ackers die Stiere zu lenken hatte, wurde von einem derselben auf das Oberkleid getreten, wodurch das Mädchen zu Fall kam und unter die eiserne Egge geriet. Neben anderen Verletzungen erlitt es einen Beinbruch.

Böckingen, 24. August. (Unglücksfall am Kirchweihsonntag.) Der Haupttag der hiesigen Kirchweih ist vom Wetter sehr begünstigt worden. Es ist denn auch gestern Nachmittag eine große Anzahl fremder Gäste hieher gekommen. Leider ist hiebei einem jungen, 19 Jahre alten Mädchen aus Frankbach das Mißgeschick passiert, aus einer auf dem Festplatz stehenden Schiffschaukel zu stürzen. Dasselbe mußte schwer verletzt weggetragen werden und ist, wie wir heute früh hörten, auf dem Heimwege nach Frankbach verstorben.

Crailsheim, 23. August. (Meteor.) In Anolzheim wurde um die Mitternachtszeit ein prachtvolles Meteor, im innern intensiv rot glänzend mit einem langen an den Rändern bläulich schimmernden Schweif gesehen. Es hatte die Größe einer Kegelfugel, welche sich in scheinbar nicht zu großer Höhe horizontal von Süd nach Nord unter Fischen und Säusen bewegte.

Dehringen, 24. August. (Rascher Tod. Verhaftet.) Gestern wollte der Dekonom Maurer von Mährig seinem Bruder in Weinsbach einen Besuch abstatten. Kaum aber war er in der Wohnung des Letzteren angekommen, als er vom Schlage gerührt tot vom Stuhle sank. Der Verstorbene ist erst eilfche und 40 Jahre alt. — Ein zugereister angeblicher Bäcker, der gestern Abend in einer hiesigen Wirtschaft mit seiner leeren Börse groß that und behauptete, daß er, bis er nach Heilbronn komme, Geld zum Uebernachten zc. habe, wurde durch die Polizei festgenommen. Bei seiner Durchsuchung fand man drei Dietriche in den Socken versteckt, ebenso falsche Papiere.

Künzelsau, 22. Aug. (Unglücksfall.) Im benachbarten Pfarrdorf Mulsingen ereignete sich gestern ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Beim Durchsägen eines Stammes kam ein abgelagtes Stück ins Rollen. In diesem Augenblick sprang der vier Jahre alte Sohn eines dortigen Schreinermeisters daher und wurde von dem rollenden Stamme mit solcher Wucht getroffen, daß er bald darauf sein junges Leben aufhauchte. Die Eltern des Verunglückten werden allgemein bedauert.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Aug. Heute Mittag fand die Enthüllung des Denkmals statt, das für die in den Kriegen von 1864, 66 und 70/71 gefallenen Angehörigen des 3. Garderegiments zu Fuß auf dem Kasernenhof errichtet worden ist. Der Kaiser nahm an der Feter Teil; in dem Gefolge befand sich auch der neue Kriegsminister v. Gölter. Das Regiment war in offenem Viereck aufgestellt, auf dem rechten Flügel standen gegen 100 frühere Offiziere des Regiments; auf dem linken Flügel der Verein früherer Mitkämpfer und Angehörigen des Regiments. Generallieutenant v. Vochau hob in längerer Rede die Thaten der gefallenen Krieger des Regiments in 3 Feldzügen hervor und erbat vom Kaiser die Erlaubnis, die Hülle fallen zu lassen. Die Truppen präsentirten, worauf der Regimentskommandeur Edwardowski dem Kaiser für sein Erscheinen dankte, wodurch die Feter zu einem besonderen Ehrentage für das Regiment werde; er schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser. Darauf ergriff der Kaiser das Wort und sagte: Zum heutigen Tage spreche ich den Wunsch aus, daß es jedem von euch vergönnt sei, seine Pflicht so zu thun, wie den vergangenen Generationen. Als Beispiel diene euch dieses Denkmal, auf dem die Namen der Krieger verzeichnet sind, die gefallen sind zur Ehre des Vaterlandes und zum Ruhme des Königs.

Berlin, 24. Aug. Der Reichsanzeiger schreibt: In der Presse sind in letzter Zeit wiederholt Zweifel an der Durchführung der in Aussicht gestellten Reform des Militärstrafprozesses geäußert worden. Demgegenüber ist der Reichskanz. zu der Mitteilung ermächtigt, daß es die Allerhöchste Willensmeinung des Kaisers ist, dem Bundesrat wegen der Militärstrafprozeßordnung im Herbst d. J. einen Gesetzesentwurf vorlegen zu lassen, welcher bei vom Reichskanzler am 18. Mai d. J. im Reichstage abgegebenen Erklärung entspricht.

Bremervahren, 22. Aug. (Der Gouverneur v. Puttkamer) hat sich heute auf dem Lloyd-Dampfer „Wittkind“ nach Kamerun eingeschifft. — (Das Heidelberger Faß) verschwindet fast vor dem Riesensaß, welches sich in dem St. George-Weingarten in Fresno in Kalifornien befindet. Es ist das größte Faß der Welt und doppelt so groß wie das Heidelberger. Es faßt 84 000 Gallonen.

(Unfreiwillige Romik.) Ein Viehhändler schrieb kürzlich einem Kollegen per Postkarte: „Morgen ist in N. Schweinemarkt; da voraussichtlich sehr viele Schweine aufgeführt werden, wirst Du sicher auch kommen. Ich komme nicht mit dem ersten Zuge, daher selber leider keine Ochsen mitnimmt; solltest Du übrigens einen solchen brauchen, so wende Dich nur an mich.“

München, 22. August. Ein tödtlicher Zwischenfall ereignete sich vorgestern anlässlich der Versteigerung der Buden auf der Oktoberfestwiese. Ein Wursthändler, welcher der Meinung war, es seien gerade Wurstbuden am Ausruf, steigerte eine Käsbude zum Preise von 85 Mk. ein. Als er später seines Irrtums gewahr wurde, wollte er die Sache rückgängig machen, was aber nicht mehr ging; dagegen wurde die Bude auf sein Risiko nochmals versteigert. Hiebei steigerte er recht kräftig mit und trieb so den Preis bis auf 80 Mk. Da dieser von Niemand überboten wurde, wurde ihm unter großer Heiterkeit der Anwesenden die Bude zum zweitenmale zugeschlagen.

Augsburg, 22. August. (Schweres Unglück.) Aus bisher unaufgeklärten Gründen ging bei den gestrigen Schießübungen des 1. Fußartillerie-Regimentes auf dem Beschfeld ein Geschütz schweren Kalibers, nachdem es bereits vollkommen geladen, aber noch nicht gerichtet war, los. Das Geschöß drang in die Brustwehr der Batterie und explodierte. Die ganze Bedienung des Geschützes wurde sehr schwer verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort ausreichend zur Stelle. Ein Mann starb auf dem Transport zum Lazaret. Vier Mann liegen dort schwer verwundet darnieder. Unter denselben befindet sich ein Einj. Freiw., der eine Kopfwunde davongetragen hat und dessen Körper voller Granatsplitter steckt. Sein Tod ist stündlich zu erwarten. Auch die anderen drei Kanoniere dürften kaum mit dem Leben davontkommen. Ueber den Vorfall ist eine strenge Untersuchung im Gange. Es konnte bis jetzt von den Vorgesetzten festgestellt werden, daß die Bedienung keine Schuld trifft. Vielsach wird angenommen, daß eine Ueberelung beim Füllen der Granaten die Schuld an deren mangelhaften Beschaffung und somit an der Katastrophe selbst trage; während das Vorkommando früher 4 Wochen zu dieser Arbeit brauchte, habe es heuer in acht Tagen damit fertig sein müssen.

Aus Bayern, 22. August. (Von Bienen getötet.) Der Kaufmann Lange in Gladungen (Unterfranken) wollte einem Bienenvolke den Honig fortnehmen. Dabei stürzte ihm der Bienenkorb auf den Boden, worauf die Bienen dermaßen über ihn herfielen, daß er den erhaltenen Verletzungen in kürzester Zeit erlag. Zwei Gehilfen entkamen mit knapper Not.

Ausland.

Turin, 21. Aug. (Zur Verlobung des Kronprinzen.) Nach der „Stampa“ schenkte der Prinz von Neapel seiner Braut ein Armband im Werte von ungefähr einer Million. Petrowitsch und der Prinz Danilo werden nach Italien reisen, um den Tag der Hochzeit, welche im Dezember stattfinden soll, festzusetzen. Milencovic, der Erzbischof von Antivari, wird in Gattinje die Feierlichkeit des Uebertritts der Prinzessin zum römisch-katholischen Glauben leiten. Der Zar schickte den Verlobten eine herzliche Glückwunschkarte. Er wird Brautführer sein und zusammen mit der Zarin nach Rom kommen. Der Prinz von Neapel kehrt am Donnerstag nach Italien zurück, begiebt sich aber im September wieder nach Gattinje zur Feter des 200jährigen Bestehens der Dynastie.

Neapel, 22. Aug. (Eine halbe Million gestohlen.) Aus dem vierten Stocke der Via Stella stahlen vorgestern unbekannte Diebe eine feuerfeste Kasse, enthaltend Wertpapiere und Schmuck im Werte von 500 000 Lire. Die Polizei nahm 17 Verhaftungen vor.

Bar-le-Duc, 24. August. Die Frau des Hufschmieds Perrin in dem 275 Einwohner zählenden Dorfe Voinville hatte ein Spanferkel geschlachtet, Sulz davon in einem kupfernen Kessel bereitet und einen Teil des Gerichts in großmütiger Weise unter die Nachbarschaft verteilt. Alle, die von dem Fleisch genossen, sind unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt; der Bürgermeister ist gestorben.

Stockholm, 22. August. Die Zeitung „Aftonbladet“ erhielt folgendes Telegramm vom 11. August von Andree: „Bisher konnte Ballonfahrt nicht angetreten werden. Zuerst herrschende nördliche Winde übergangen vor mehreren Tagen in stille und schwache Stöße Winde. Entgegengehende Möglichkeit Rückkehr genötigt werden. Warten natürlich möglichst lange, aber wegen Affekuranz soll Schiff 20. August abgehen. Auch ist Jahreszeit zu weit vorgeschritten. Uebrigens Alles wohl. Stimmung jedoch mehr gedrückt.“

Chriftiania, 23. Aug. Ueber Nansens künftige Pläne verlautet, daß derselbe zunächst beabsichtige, eine Expedition zur Antark-

Legen einer
Dam
auf e
bis 2
12 B
Zusan
indust
Koffe
beamt
sich n
Gamm
Sahy
eigent
teilun
dortig
genom
Schw
junge
Züric
wiede
Gasth
um d
einen
felle,
und s
paar
mat a
zu ge
Acher
treten
über,
schle
soll d
tritt e
Se m
die G
Berg
Stage
Sach
ist, da
denn
Kellner
nee, m
Sach
Da nü
neue
über
abgete
Frühj
von a
an zu
setzen
hat, w
ein, so
men d
damit
behand
immer
für da
fo ist
und so
erzielte
sehr le
einige
mit der
Topp.
bis die
Spülen
Schmu
und zu
nachgeh
Rörner
tenen
trefflich
folgend
Wurzel
aufgela
nach der

Legung der Südpolarregion mit zwei Schiffen und vielen Hunden zu einer dritten Reise nach dem Südpol zu unternehmen.

Bollnaes (Nordschweden), 22. Aug. (Unglücksfall.) Ein Dampfer, der sich mit den Jöglingen der hiesigen Taubstummenanstalt auf einer Luftfahrt befand, schmetterte. Die Frau des Direktors sowie 18 bis 20 Mädchen sind ertrunken, 6 Kinder wurden gerettet. Bisher sind 12 Leichen geborgen. Das Schellern des Schiffes wurde durch einen Zusammenstoß mit einem Holzstöß verursacht.

Aus Rußland, 21. Aug. (Großer Diebstahl.) Dem Zuckerindustriellen Baskafow aus Charkow wurde aus einem Bahnzuge ein Koffer mit 300 000 Rubel gestohlen. Durch den Eifer eines Bahnbeamten ist der Dieb am nächsten Tage ermittelt worden. Es fand sich noch die ganze Summe vor.

Sansibar, 25. Aug. Der Sultan ist heute gestorben. (Sultan Hamed bin Thwain, geb. 1856, folgte seinem Oheim, dem Sultan Sayyid Ali bin Said nach dessen Tod am 5. März 1893.)

Verschiedenes.

— Ein kleiner Roman. Ueber ein Erlebnis, wie es sonst eigentlich nur in Büchern vorzukommen pflegt, wird aus Leipzig Mitteilung gemacht. Vor einiger Zeit entfernte sich ein Bögling einer dortigen Unterrichtsanstalt, ohne von seinen Angehörigen vorher Abschied genommen zu haben, und langte nach mancherlei Fährlichkeiten in der Schweiz an, wovon die Familie Kenntnis erhielt. Die Schwester des jungen Mannes machte sich nunmehr auf den Weg, und zwar nach Zürich, in welcher Stadt sich ihr Bruder aufhalten sollte, um denselben wieder nach Hause zu bringen. Sie logierte sich in einem dortigen Gasthause ein, von wo aus sich die erforderlichen Schritte unternahm, um den Gesuchten zu finden. Den Bruder fand sie nicht, wohl aber einen Bräutigam. Der Besitzer des Gasthauses nämlich, ein Junggeselle, hatte Gefallen an der jungen Dame gefunden und trug ihr Herz und Hand an. Sie hatte nichts gegen ihn einzuwenden und das Brautpaar war fertig. Als das Fräulein sich anschickte, wieder in die Heimat abzureisen, ließ sie den Hausburschen rufen, um ihm ein Trinkgeld zu geben. Wie erstaunte sie, als der junge Mensch sich als ihr leiblicher Bruder entpuppte, der kürzlich in diesem Hause in Stellung getreten war. Auch der Bräutigam war einigermaßen verwundert darüber, in seinem Hausburschen den zukünftigen Schwager zu sehen, aber schließlich löste sich die Situation in Wohlgefallen auf und — nächstens soll die Hochzeit sein.

— Das Zimmer mit Aussicht. Ein gemütlicher Sachse tritt als Vergnügungs-Reisender in ein Hotel in Berlin ein: „Hören Sie mal, mei güttester Herr Oberkellner, ich möchte nämlich diese Nacht die Ehre haben, in Ihrem Hotel zu schlafen.“ — Oberkellner: „Mit Vergnügen, mein Herr; Sie wünschen doch jedenfalls erster oder zweiter Etage vorneheraus zu wohnen? Die Aussicht ist ganz großartig!“ — Sachse: „Na, wissen Sie, mein güttestes Herrchen, wenn's hintenaus billiger ist, da möcht' ich nu schon ganz gehorsam bitten, mich dort einzuquartieren, denn wir Sachsen ham so eene recht alberne Angewohnheit.“ — Oberkellner: „So, Sie sind doch nicht etwa nervenleidend?“ — Sachse: „Ach nee, mei Verehrtester, das is's nu gerade nicht; aber wissen Sie, wir Sachsen machen nämlich meerschtendeels alle beim Schlafen de Ogen zu; da nützt uns doch die scheene Aussicht nicht viel.“

— Wie kann man schon zu Weihnachten die schönsten neuen Kartoffeln haben? Alte Knollen werden den Sommer über bis in den August hinein trocken aufbewahrt, von Zeit zu Zeit abgekempt und im August ins freie Land gepflanzt, wie wenn man im Frühjahr Kartoffeln setzt, nachdem man sie zuvor nochmals gründlich von allen Trieben befreit hat. Die Kartoffeln fangen sogleich wieder an zu wachsen, treiben im September bis Oktober neues Kraut und setzen junge Knollen an. Sobald der erste Nachtfrost das Kraut vernichtet hat, wird es bis auf den Boden abgeschnitten; treten stärkere Fröste ein, so wird eine Laubdecke über die Kartoffeln gebreitet, die mit Zuehmen des Winters und der Kälte entsprechend verstärkt werden muß, damit letztere nicht in die Erde einzudringen vermag. Auf diese Weise behandelt, nehmen unter diesem wirksamen Schutze die Knollen noch immer an Größe zu und sind sie bis Weihnachten gut genießbar. Wenn für das Auspflanzen im Garten kein zu feuchter Platz gewählt wurde, so ist ein Faulen oder Erkranken der Kartoffeln so gut wie ausgeschlossen und soll die geerntete Menge hinter der bei der künstlichen Treiberei erzielten nicht zurückstehen.

— Gurken samen gewinnt man aus den völlig reifen Gurken sehr leicht. Man läßt die Gurken, wenn sie ganz gelb geworden sind, einige Tage liegen, schneidet sie dann der Länge nach durch und drückt mit dem Daumen die Gallerte mit den Samen in einen bereitgehaltenen Topf. Die Samen bleiben darin acht bis vierzehn Tage, auch länger, bis die dem Samen anhaftende Gallertmasse verfault ist. Durch tüchtiges Spülen mit reinem Wasser und durch fortwährendes Abgießen des Schmutzwassers werden die Samen alsdann vom Schmutze gereinigt und zum Trocknen so hingelegt, daß die Spagen, welche ihnen sehr nachgehen und die besten Körner aussuchen, nicht daran können. Laube Körner schwimmen beim Reinigen mit dem Wasser ab. Die durchschnittenen Gurken kann man wie Senfgurken einmachen.

— Was ältere Spargelbeete betrifft, so erreicht man eine treffliche Verjüngung, selbst bei bis 18 Jahre alten Anlagen, durch folgendes Verfahren: die abgetragenen Spargeln werden bis tief an den Wurzelhals von der Erde entblößt, dort eine Schicht kurzer Dünger aufgelegt und in gestohlene Löcher noch tüchtig flüssige Abortjauche gegossen; nach dem Verlaufen der Flüssigkeit werden diese Löcher mit guter Kom-

posterde gefüllt und genügende Erde aufgefüllt. Es empfiehlt sich auch, um die Spargelzehen reichlich Knochenmehl zu streuen, was eine besonders nachhaltige Düngung liefert. Im übrigen sind alle Gemüsebeete, soweit es noch möglich, fleißig zu behackern; ebenso, wenn nötig zu begießen.

— Spinnweben bei Wunden. Auf dem Lande findet ein altes Hausmittel, durch auflegen von Spinnweben auf Wunden die Blutungen zu stillen, noch häufig Anwendung. Vor dem Gebrauch dieses Mittels möchte ernstlich gewarnt werden, weil das mit Staub beschmutzte Spinnweben die Wunde verunreinigt und recht schlimme Zufälle, ja Blutvergiftung herbeiführen kann.

— Gegen das Verschlucken. Als gutes Mittel, wenn etwas beim Essen oder Trinken in die unrechte Kehle gekommen ist, wird empfohlen, die Arme gestreckt nach oben zu halten, als ob man nach der Zimmerdecke greifen wollte. Dem nach Luft Ringenden bringen fast die Augen aus dem Kopfe, das Gesicht schwillt, wie bei jedem Ersticken oder mit Atemnot Ringenden, hochrot auf und die Lunge, die um Luft kämpft, zieht die ihr nicht zukommenden Speisen u. s. w. bei jedem Atemzuge, der ihr unter Qualen nötig wird, tiefer in sich hinab. Natürlich entsteht auch sofort eine Reaktion: die Lunge will und kann die ihr nicht zukommenden fremden Körper nicht behalten, sie sucht durch kräftiges Husten diese Fremdstoffe wieder hinauszuerwerfen. Durch das Hochhalten der Arme wird nun der ganze Brustkasten gehoben, die Lunge bekommt so momentan eine andere Lage, wird befähigt, sich der fremden Eindringlinge leichter zu entledigen, als es hier sonst möglich ist. Oft kommt auf diese Weise schon beim ersten kräftigen Husten alles zu Tage, was in den Weg der Lunge, statt in den der Speiseröhre geraten ist, und der Patient ist erlöst. Nicht nur er, sondern auch seine mitleidige Umgebung atmet erleichtert auf.

— Zwangslage. Die Tochter des Zahnarztes: „Um Gotteswillen, mein Vater kommt die Treppe herauf! Jetzt mußt Du entweder um meine Hand anhalten, oder — dir einen Zahn ziehen lassen!“

— Gute Stellung. A.: „Na, wie geht's denn Ihrem Sohn?“ — „Ach, der hat eine sehr einflußreiche Stellung.“ — A.: „So, was ist er denn?“ B.: „Kanalreiniger!“

Landwirtschaftliches.

— (Bienenzüchter.) Ein böses Jahr haben heuer die Imker; keinen Honig und ausgehungerte Völker. Kürzlich wurde ich auf den Bienenstand eines befreundeten Herrn berufen; ein Volk sei am Absterben. Meine Diagnose lautete auf Hunger. Den Armen — es war ein Schwarm — wurde Futter gereicht und nach wenigen Minuten war alles, was am Leben war, so munter als je. Meinem Rat folgend sah der Imker auch in anderen zweifelhaften Stöcken nach; überall Not und Hunger. Daher möge sich dies Jahr jeder Imker vorsehen, wenn er nicht einen Teil seines Bestandes einbüßen will.

— Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat August 1896. Nach den von den Vertrauensmännern der landwirtschaftlichen Bezirksvereine erstatteten Berichten standen lt. St. A. um die Mitte des Monats im Gesamtdurchschnitt des Landes: Winterweizen mittel, Winterdinkel mittel, Winterroggen gut bis mittel, mit Annäherung an mittel, Sommerweizen gut bis mittel, Sommerroggen gut bis mittel, Sommergerste gut bis mittel, mit Annäherung an mittel, Haber gut bis mittel, Kartoffeln gut bis mittel, mit Annäherung an mittel, Hopfen gut bis mittel, Klee mittel, Luzerne gut bis mittel, Wiesen gut, Aepfel gering, Birnen gering bis sehr gering, mit Annäherung an gering. Die Gesamtlage, wie sie sich aus den eingekommenen Berichten der Saatenstandsberichterstatte für die Mitte des Monats ergibt, stellt sich wie folgt dar: Die Witterung der Berichtsperiode (Mitte Juli bis Mitte Aug.) war zum Nachteil für die Getreideernte wie für manche sonstigen Gewächse häufig regnerisch, am meisten in den zwei ersten Wochen des August. Die andauerndsten Regenfälle hatte Oberschwaben. Während der Juli größtenteils heiß war, herrschte von Anfang bis Mitte August kühlere und trübes Wetter vor. Leider waren wiederum viele Gewitter von Wolkenbrüchen begleitet, welche erneute schadenbringende Ueberschwemmungen zur Folge hatten. Von namhafteren Hagelfällen wurden einzelne Markungen der Bezirke Neckarsulm, Calw, Freudenstadt, Oberndorf, Rottenburg, Sulz, Tuttlingen, Biberach, Blaubereun, Geislingen, Kirchheim, Münsingen, Ulm betroffen. Die Getreideernte nahm infolge der lang andauernden Nässe ihren Anfang um eine Woche später als im Durchschnitt der Jahre. Nur in den wärmsten Landesteilen kam noch im Juli der Winterroggen und zwar in guter Beschaffenheit unter Dach, während anderwärts seine Einbringung größtenteils in ungünstige Witterung fiel. Vom Dinkel kam nur ein kleiner Teil vor 1. Aug. zum Schnitt. Von da an wurde das Ausreifen aller Früchte mehr und mehr verlangsamt, die Erntearbeit sehr verzögert und beeinträchtigt. Nur in einigen Bezirkebezirken am unteren Neckar, so in Neckarsulm, Besigheim, Marbach, teilweise auch in Brackenheim und Weinsberg wurden die meisten Winter-Früchte wie auch Gerste und Früh-Haber gut eingebracht, während in den Gegenden mittlerer Meereshöhe viele der genannten Früchte mehr oder weniger notgelitten haben. Häufig wird über Auswachsen von Körnern bei geschnittener Frucht, ja bei manchen Lagerfrüchten über Auswachsen auf dem Halme geklagt. Ein wesentlicher Teil des Getreides mußte bisher in nicht vollkommen lufttrocknem Zustand unter Dach gebracht werden. Uebrigens hat in den höheren Landesteilen um Mitte August kaum erst die Ernte des Winterroggens begonnen, so in Freudenstadt (Buntsandstein), Ohingen (Wälder Jura), auf der Kirchheimer Alb und anderen Orten. Spätgähe Sommerfrüchte sind selbst im Mittelland vielfach noch nicht

Schnittreif. Während manche Berichte die Dreschergebnisse der Früchte rühmen, (so namentlich der Bericht von Neckarsulm) melden andere das Vorherrschende leichter Frucht infolge von Lagerung, besonders bei Dinkel. Winterweizen und Dinkel wie auch manche Sommerfrüchte zeigen nicht wenig Brand. Ein Teil des Stroh's ist grau und nicht selten rostig. Besonders erschwert war seither (bis Mitte August) das Einheimen von Früchten mit Kleinterwuchs, namentlich von Gerste, indem der Klee vielfach die Höhe der Ueberfrucht erreicht hat. Häufig verhinderte auch starke Verunkrautung das rechtzeitige Binden und Einbringen der Garben. Einige Berichte erwähnen Schädigungen durch Mäuse und durch Engerlinge, die letzteren namentlich auf Kartoffelfeldern und Wiesen. Während hinsichtlich der Kartoffeln mehrere Berichte hervorheben, daß die Pflanzen zur Zeit gesund sind, wird aus vielen Gegenden schädliche Wirkung der Nässe, zu frühzeitiges Absterben des Krauts und Zunahme der Kartoffelkrankheit gemeldet und zwar selbst bei einigen widerstandsfähigeren Sorten. Auch hinsichtlich des zu hoffenden Ertrags lauten die Berichte sehr verschieden. Der Stand des Hopfens ist zwar größtenteils befriedigend, der Anflug ziemlich reichlich und die bei Frühhopfen bereits vorgeschrittene und bei Späthopfen beginnende Dolbenbildung eine normale, jedoch haben manche Anlagen unter Nässe und kühler Temperatur während der Blüte gelitten und sind in der Entwicklung zurück. In Niederungen sowie in manchen älteren und starkgebüngten Gärten zeigt sich die Schwärze. Klee und Luzerne gewähren befriedigenden zweiten bzw. dritten Schnitt; infolge der vielen Niederschläge ist das Futter wenig nährkräftig. Das Dehndgras der Wiesen verspricht reichlichen Ertrag, wengleich nicht ohne Ausnahme, da auf manchen Wiesen das Wachstum durch zu große Nässe gehemmt wurde. Die Aussichten auf Kernobst sind zwar im ganzen nicht günstiger geworden, doch wird aus einigen Bezirken eine Besserung hinsichtlich des Ertrags an Äpfeln berichtet, besonders in manchen Thalorten. Nach Maßgabe der erteilten Noten sind die Aussichten für Äpfel gut bis sehr gut nur in Geislingen (Weißer Jura); gut bis mittel in Oberndorf (Muschelkalk); mittel in Tuttlingen (Lias), Urach (Weißer Jura), Alen (Lias 2c), Künzelsau, Dehringer (Keuper), Geislingen (Lias); unter mittel (jedoch besser als gering) in Badnang, Gannstatt (Muschelkalk), Neckarsulm, Nagold (Buntsandstein), Neuenbürg, Oberndorf (Buntsandstein), Rottenburg (Muschelkalk), Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf (Keuper), Gerabronn, Gmünd, Hall, Ehingen (Weißer Jura), Münsingen, Saulgau. Birnen: gut in Geislingen (Weißer Jura); gut bis mittel in Oberndorf (Muschelkalk); mittel in Urach (Weißer Jura), Ellwangen (Lias), Münsingen (Weißer Jura), Ulm (Weißer Jura); unter mittel (jedoch besser als gering) in Rottenburg (Muschelkalk), Gerabronn, Hall, Blaubeuren (Weißer Jura). Geislingen (Lias), Saulgau und Tettang. In allen übrigen Bezirken insoweit Berichte eingelaufen sind, haben Äpfel und Birnen die Noten gering bis sehr gering.

Reiseerinnerung.

Original-Erzählung von G e n t i a n a.

(Nachdruck verboten.)

Als ich vor einigen Jahren eine Wanderung durchs schöne Land Throl unternahm, wollte ich in einer heißen Mittagsstunde am Ufer eines der herrlichen Gebirgsseen ausruhen. Fast unmittelbar am Wasserspiegel stand ein altersgrauer Baumriese und ein kleines Hügelchen unter seinem Laubdache lud mich ein zum Rasten. Schon wollte ich mich auf dem üppigen Epheupolster niederlassen, als ich auf ein kleines Holzkreuz aufmerksam wurde, das den Grabhügel, wie ich jetzt erkannte, schmückte. Unwillkürlich erhob ich mein Auge zu dem Baume und erblickte dort zwei jener Gedentafeln oder „Martel“, die man dort zu Bände nach schöner Sitte den Jährlings vom Tode Geihten zu setzen pflegt. Auf den beiden Marteln, die eine merkwürdige Uebereinstimmung zeigten, war zu lesen, daß der See zwei Menschenopfer gefordert habe, einen Jüngling und ein Mädchen. Noch stand ich in tiefem Mitleid mit dem jungen Blut, das so bald hatte sterben müssen, da nähte sich ein alter Mann mit einem Tragkorb, der seinem ganzen Gebahren nach den Ort hier aufgesucht hatte, denn er ließ sich ohne alles Weitere auf den Grabhügel nieder. Dann nahm er die Pfeife aus dem Mund und sprach halb und halb zu mir gewendet: „Ja, ja, man sieht dem See, der da im Sonnenschein lacht, nicht an, wie tüchtig er oft seine Opfer an sich reiht.“ Ich fragte ihn, ob er etwas von dem Unglück der Beiden hier wüßte, und bat ihn, als er bejahte, mir davon zu erzählen, wenn er dazu Zeit hätte. „I freili“, meinte er, „wenn Sie's verintereffirt, wiffa ihu i's schon.“ Dann begann er: „Droben wohnte er in den lustigen Bergen, droben hatte seine Wiege gestanden, und trotz seiner 19 Jahre, die er droben wohnte, hatte er sie noch nie verlassen, seine lieben Berge. Früh, wenn die Sonne hervorkam hinter den jähren Felswänden, stand er oben und jubelte ihr entgegen, spät abends, wenn sie im fernen Westen versank und ihren letzten Scheidefuß auf die Gletscher, die dann im rosigsten Licht flammten, sandte, immer stand er oben und sandte ihr seine schönsten Töpler nach, die von den Wänden ringum in tausendfachem Echo widerhallten. S' war kein Wunder, daß man ihn weit und breit nur den „lustigen Toni“ nannte. Dann sollte ihn einmal einer vom Bergeshang herabspringen sehen! Fröhlich lachten seine braunen Augen, die dunkeln Locken flatterten hervor unter dem kühnen Jägerhut und ebenso schnell bewegten sich die kirschtönen Lippen im lustigen Sange, wie die schlanken Füße über die Matten hinfliegen. Den Sommer über war er Fremdenführer und bestieg mit den vielen Fremden, die da kamen, die Berge und Gletscher, im Winter half er

seinem Vater in der Sägmühle drüben, hier und dort recht anstellig und gut zu gebrauchen und immer lustig und fidel. So war unser Toni gewesen bis vor kurzer Zeit. Aber wer hätte ihn heute wieder erkannt, wenn er ihn gesehen hätte, wie er unmutig die Werkstätte seines Vaters verließ und mit großen Schritten davonellte. Was hatte er denn nur? Mein lustiger Toni, was hat's denn gegeben, daß Du ein Gesicht schneidest schlimmer noch als das heurige Wetter? Das war's ja gerade, warum mußte der Himmel solch' ein Gesicht ziehen und es war doch schon Mai; das empörte den Toni. Schon vor einigen Wochen hatte die Sonne so freundlich warm geschienen, daß sein Herz vor Entzücken jubelt hatte; wie war er gespannt darauf, bis er seinem hübschen Liebchen, der blauäugigen Broni, die ersten Beilchen bringen konnte, bis die ersten Primeln blühten und die schönen Blausterne, die ihr so gut gefielen. Und nun solch' ein Sudelwetter! Was wird überhaupt die Broni sagen, daß er sie schon acht Tage nicht besucht hatte, und daran war doch wieder nur das unselige Wetter schuld. Ja, ja die Broni, was wird die erschrecken und weinen, wenn er ihr Alles sagt, was ihm heute schon widerfahren. Und grimmig stieß er mit dem eisenschlagenen Bergstock in den feuchten Boden. Bist jetzt schon 19 Jahre alt, murmelte er ingrimmig, die Rede seines Vaters von vorhin wiederholend, bist ein aufgeweckter Bursche, ja, ja, in der Schule immer der Erste, sollst mir deshalb etwas Rechtes lernen. Mit dem Herumstreifen auf den Bergen, auf seinen lieben, schönen Bergen, da muß es jetzt aufhören, übermorgen schon mußt Du hinaus in die Stadt zu einem berühmten Meister, da wirst Du was Gutes lernen und dort wird's Dir bald gefallen, in der großen Stadt, besser als daheim.“ Als ob es ihm irgendwo besser gefallen könnte! Wie er sie haßte, die große Stadt, die fremden Menschen, wie er sie fürchtete! Ach, da hatte er sich nicht mehr halten können vor seinem Vater, wo Gegeurede doch Nichts half, da mußte er hinausstürmen, hinaus in's Freie, um sich auszutoben. Nun wurde es ihm auch schon leichter zu Mute, wie ihn sein Weg bergan führte, die Luft wurde viel klarer, das Wetter viel heller. Und schon sah er oben auf dem Felsen das kleine Alpenhüttchen, und er konnte nicht mehr anders, ein lauter Jauchzer schallte hinüber zum Tannenwald und nicht zum wenigsten schallte er hinein zur kleinen Hütte an der frischen Broni. Ohr. Und war's der erste Sonnenstrahl, der eben aus den Wolken hervorlugte, war es etwas anderes, ein goldenes Glück glänzte aus des wackeren Toni Sonnenaugen, als mit fliegenden Zöpfen und rosenroten Wangen ein blauäugiges Mädchen in eilender Hast vom Berge herab ihm in die Arme flog. Sie lag an seiner Brust und wie oft sie einander geküßt haben, das weiß nur der stille Tannenwald allein und der ist kein Schwärzer. Arm in Arm, schritten sie nun, ein lieblich Pärchen, vollends zur Hütte hinan, und Toni konnte nur zuhören, wie ihm Broni mit fliegenden Worten erzählte, wie der Vater beim Holzverkauf im Gebirge sei, wie die Mutter zufällig ins Thal habe gehen müssen und wie sie nun heute ganz allein die Wirtschaft führe und sich so sehr über Toni's Besuch freue, daß sie heute frei und fröhlich plaudern und den Nachmittag mit einander verleben könnten. Wie wenn er sich nicht auch freuen würde, bei ihr zu sein, war er doch schon wieder so glücklich; ganz und gar war er wieder der lustige Toni, als er oben vor der Hütte bei ihr saß und sie einander neckten und lustige Dinge erzählten, wie sich eben nur zwei Liebende necken und erzählen können.

(Fortsetzung folgt.)

Zurückgesetzte

Woll- u. Waschstoffe im Ausverkauf.

Alpaka doppeltbreit modernste Farben à M. 1.15 Pfg. pr. Mtr	Muster auf Verlangen franco ins Haus.	Waschstoffe à 22 Pfg. pr. Meter Mousseline laine à 60 Pfg. pr. Meter
---	--	---

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modelle gratis.

O E T T I N G E R & Co., Frankfurt am Main.

Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:

Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 34 des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin (Preis 10 Pfg., Postzeitungsliste No. 5899) hat folgenden Inhalt:

Meine Erinnerungen an Otto Bienthal. Von Oscar Kresse (mit 4 Illustrationen und 1 Portrait). — Onkel Bedwith's Meisterstück. Von J. S. Fletcher. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. W. (Fortsetzung statt Schluß) (mit 2 Illustrationen). — Eine vielseitig Gebildete. Von D. von Bricken. — Ein interessanter Toast. — Frau Marie Kahle Kessler † (mit Portrait). — Eine gefährliche Luftballonfahrt (mit Illustration). — Frithjof Hansen (mit Portrait). — Das Schlachtfeld von Gravelotte (mit Illustration). — Das Schiffs-Unglück auf der Oberspree (mit Illustration). — Menschliche Leoparden (mit Illustration). — Frauentypen aus Kandia (mit Illustration). — (Humoristisches. — Herenglaube in Indiana. — Briefkasten. — Auflösung des Rebus aus Nr. 29. — Rebus. — Anzeigen.

M o s t r o s i n e n

schwarze und gelbe, 1895 Frucht, empfiehlt in fünf Sorten nebst Gebrauchsanweisung von 14 Mark an pr. Ctr. **Gottlob Weisk.**